GEMEINDEBRIEF

DER EVANGELISCHEN GEMEINDE VOLBERG - FORSBACH - RÖSRATH

Ev. Kirche Volberg
Hoffungsthal

Christuskirche
Forsbach

Versöhnungskirche
Rösrath

Kolumbarium
Kreuzkirche
Kleineichen

Grafik: Pfeffer

Ausgabe für März, April und Mai 2023

Die Bankverbindungen der Evangelischen Gemeinde

Kreissparkasse Köln,
IBAN DE76 3705 0299 0326 0002 34
BIC COKSDE33
und
VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen
IBAN DE63 3706 2600 1304 3090 12
BIC GENODED1PAF

Wir sind sehr auf Ihre Spenden und Hilfe angewiesen!
Auf Wunsch erhalten Sie gerne eine Spendenbescheinigung, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben.

Inhalt

Themenschwerpunkt:
Die handelnden Personen in der Passion Christi

Geistliches Wort	3
Themenschwerpunkt	4
Menschen	15
Besondere Gottesdienste	18
Kirchenmusik	20
Gemeindeversammlung	23
Gottesdienstplan	24
Konfirmationen	28
Konfirmandenanmeldung	30
Frauenfrühstück	33
Kinderseiten	34
Bilder aus dem Gemeindeleben	36
Aus unseren Kirchenbüchern	41
Regelmäßige Veranstaltungen	44
Die letzte Seite	48

Foto: Lotz

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath.
Redaktion: Dietmar Binderberger (bi), Ulrich Brodersen, Andrea Doll, Dr. Claus Hagenberg, Doris Hüls, Erika Juckel, Wolfgang Knupper, Heinz Röbig (rö), Anja Ruffer (ar) und Thomas Rusch. Verantwortlich: Anja Ruffer
Druck: Leo-Druck, 78333 Stockach. www.leodruck.com Auflage 4.450 Stück.

Wussten Sie schon?
Sie können den Gemeindebrief jetzt per E-Mail beziehen! Sie leisten damit einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Gemeinde und vermindern die Druckkosten.
Auf https://bit.ly/roesrath können Sie sich ganz einfach registrieren.

Ihre Evangelische Gemeinde finden Sie mit vielen Zusatzinformationen und mehrfach wöchentlich aktualisiert im Internet: www.evkirche-roesrath.de.

Geistliches Wort

Foto: (bi)

Liebe Leserin, lieber Leser,
Psalm 23 ist einer meiner Lieblingstexte in der Bibel. Ein Beter des Alten Testaments vergleicht Gott mit einem Hirten, der für die Seinen sorgt: **„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln."**
Dieser Text, der etwa 3000 Jahre alt sein mag, spricht auch heute noch viele Menschen an. Und das, obwohl wir in unserer Zeit nur noch selten Hirten mit ihrer Schafherde sehen. Dennoch schenkt dieses Bild uns das Gefühl der Geborgenheit und Zuversicht. Da ist der Hirte, der seine Schafe weidet, der sie zusammenhält und auf sie aufpasst.
Der Psalm vom guten Hirten ist uns allen vertraut. Noch immer lernen unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden die sechs Verse auswendig. Und manche/r Jugendliche wählt einen Vers daraus für sich als Konfirmationsspruch.
Bei fast jeder Trauerfeier spreche ich den Psalm, weil er so vieles in uns zum Klingen bringt, was zum Auf und Ab des Lebens gehört. Es gibt die guten Tage im Leben – Zeiten des Aufbaus, der Gemeinschaft, Glück und Zufriedenheit – sowie auch Tage voller Sorge und Angst; Zeiten, die geprägt sind von Unsicherheit, Verzweiflung und Krankheit.
War da noch eben die satte grüne Weide, dann geht es plötzlich durch ein enges, dunkles Tal: **„Und ob ich schon wanderte im finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich."**

Kein Sonnenlicht. Das Ziel nicht zu erkennen. Wohin führt der Weg? Eine Lebenssituation, in der man meint, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wie geht es weiter?
Aber da ist doch der Hirte! Der verlässt uns nicht!
Ob Sie solche Erfahrungen im eigenen Leben kennen? Wo wir eben noch verzweifelten, trifft uns ein gutes Wort und hilft uns weiter.
Ob Du auch in scheinbar ausweglosen Situationen erlebt hast, dass jemand Dir zur Seite stand? War der von Gott geschickt?
Vielleicht hat jemand erfahren, dass die Schatten des Todes das Leben verdüsterten, und dann geschah doch ein kleines Wunder: Bewahrung, Genesung, Neubeginn ...
Der Beter der Bibel hat erlebt: Gott ist da! Der Stecken und Stab des guten Hirten trösten mich. Mit dem Hirtenstab werden die Schafe geführt und wissen, wo es lang geht. Mit dem Stab verteidigt der Hirte seine Tiere gegen wilde Tiere.

Gott, der gute Hirte, führt und begleitet auch uns in schweren Zeiten.
Er gibt uns Trost und Kraft für die Herausforderungen unseres Lebens.
Er führt uns durchs finstere Tal hindurch. Wir sind nicht allein.
Der gute Hirte bewahrt uns in gefährlichen Situationen. Er stärkt uns in Wüstenzeiten des Lebens. Er gibt uns ein Gefühl der Sicherheit und gibt uns Trost in Angst, Sorge und Traurigkeit.
Trost – getröstet werden: Da ist die Nähe eines anderen, der mit uns leidet und für uns da ist.
Trost gibt uns neuen Mut und Hoffnung auf einen Neuanfang.
Am Ende des Lebens verheißt Gott uns ewiges Leben in seiner Geborgenheit. An Ostern feiern wir das Fest der Auferstehung.
Auch der 23. Psalm endet mit dieser Hoffnung: **„Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar."**

Ich wünsche uns allen, dass wir im Vertrauen auf diesen Hirten immer wieder erleben: Gott ist da. Wir sind auch in Verzweiflung und Angst nicht allein. Er wird uns auch aus Finsternissen herausführen ins Licht.

Herzlichst Ihre / Eure Pfarrerin Erika Juckel

Personen der Passion Christi

Von der Herkunft des Wortes bedeutet PASSION Leiden und Erdulden. Doch die Passion Christi beschreibt nicht nur den Leidensweg und Tod unseres Heilands, sondern gleichzeitig seine wunderherrliche Auferstehung. Trauer und Freude sind deshalb in der Passion vereint. Karfreitag trauert die Christenheit um Jesu Tod am Kreuz. Ostern feiert sie seine Auferstehung aus dem Reich des Todes. Als Sieg des Lebens über den Tod. Über diese Kernbotschaft des Christentums wird in allen vier Evangelien des Neuen Testaments berichtet.
In dem Beitrag des Gemeindebriefes will sich die Redaktion mit den handelnden Personen beschäftigen, die in der Passion Christi besonders hervorgetreten sind:
Der Hohepriester Kaiphas. Der römische Procurator Pilatus. Herodes Antipas, der über Galiläa und Peräa herrschte. Die Jünger Judas Iskariot und Petrus. Die Jüngerin Maria Magdalena. Und römische Soldaten.
Was hat diese Menschen angetrieben? Was waren ihre Motive, was ihre Interessen? Wie wurden sie charakterisiert? Fragen, auf die die Redaktion Antworten aus heutiger Sicht geben möchte.

Kaiphas

Kaiphas, auch Kajaphas genannt, war zur Zeit Jesu Hohepriester und Vorsitzender des Hohen Rats in Jerusalem. Der Hohe Rat, das Synedrium, war für alle Glaubensangelegenheiten und den Kultus des Tempels in Jerusalem zuständig. Eingesetzt von den Römern vertrat Kaiphas die Priesteraristokratie und war damit der oberste religiöse und politische Repräsentant des Judentums in Judäa.
Wer war der Mann, der maßgeblich an Verurteilung und Auslieferung von Jesus von Nazareth an die Römer beteiligt war?
Für Kaiphas und die Priesterschaft bedrohte der charismatische Wanderprediger Jesus aus dem Städtchen Nazareth die religiöse und politische Autorität der jüdischen Elite, deren Machtstellung auf der Zusammenarbeit mit den Römern beruhte. Da die „Blutgerichtsbarkeit" dem römischen Präfekten Pontius Pilatus zustand, wurde der gefangene Jesus „nur" vom Hohen Rat verhört und mit dem Vorwurf, er arbeite gegen Rom und plane eine Rebellion, an Pontius Pilatus überstellt. Tatsächlich warf Kaiphas ihm Gotteslästerung vor. Ein Mensch, der sich als Sohn Gottes bezeichnet, war in den Augen des Hohen Rates des Todes. Der Evangelist Matthäus hat das Verhör so beschrieben:
Kaiphas: Bist du der Christus, der Sohn Gottes? Jesus: Du sagst es. Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach:

Bild: Jesus vor Kaiphas Quelle WIKIMEDIA COMMON

Er hat Gott gelästert. Was bedürfen wir weiterer Zeugen…Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Mt 26,63ff.

Für Kaiphas war Jesus ein Ketzer, ein Häretiker, der nach geltendem jüdischem Gesetz mit dem Tode bestraft werden musste. Er tat also das, was die christliche Kirche in den folgenden Jahrhunderten ebenfalls mit ihren Häretikern getan hat.
Die Darstellung des Kaiphas hat in der Geschichte des Christentums erheblich zur Verfestigung antijüdischer Vorurteile beigetragen. Und die Zuschreibung der Schuld am Tod Jesu war häufig Anlass zu judenfeindlichen Einstellungen bis hin zu blutigen Progromen.

Wolfgang Knupper

Judas Iskariot

Bild: Jesus und Judas
Quelle WIKIMEDIA COMMON

Judas Iskariot gehörte zu den 12 Jüngern, die Jesus berufen hatte, seine Botschaft zu verkünden. Zusammen mit den anderen Jüngern nahm er mit Jesus das letzte Abendmahl ein. Hier sagte ihm Jesus, dass er ihn verraten würde. Und in der Tat, Judas verriet der Tempelpolizei, dass sich Jesus im Garten Gethsemane aufhält. Dort wurde Jesus festgenommen, an die Römer ausgeliefert und auf Golgatha gekreuzigt. Für seinen Verrat erhielt Judas 30 Silberlinge. Später soll er sich aus Verzweiflung darüber erhängt haben. Alle vier Evangelien haben über Judas und seinen Verrat berichtet. Er war nicht der einzige Verräter. Auch Petrus hatte Jesus verraten, indem er dreimal leugnete, ihn überhaupt zu kennen.

In der Geschichte des Christentums galt Judas von nun an als die Inkarnation des Verräters. Als der Mann, der im besonderen Maße am „Gottesmord" Jesu beteiligt war. Doch über das Motiv, warum er Jesus verriet, sind sich die Menschen bis heute uneins. Hat er Jesus aus persönlicher Feindschaft verraten oder sah er in ihm den „Menschensohn", der ausersehen war, Gottes Heilsplan zu erfüllen? Denn war es Jesus nicht selbst, der Judas´ Verrat vorhergesagt hatte?

Im Judas-Evangelium – es wurde nicht kanonisiert – wird genau dieses Motiv herausgestellt: Judas ist danach der Jünger, der sich in den Dienst Jesu gestellt habe. Erst durch ihn konnte die Erlösungsgeschichte mit Jesu Opfertod auf den Weg gebracht werden. Seine Übergabe an die Tempelpolizei war damit gewissermaßen ein Akt der Befreiung.

Eine Sichtweise, die von den „Kirchenvätern" als Häresie und Selbstausschluss vom Heil abgelehnt und verworfen wurde. Sehr früh entwickelte sich daraus ein Antijudaismus, der alle Juden einschloss, denn sie trugen ja den Namen des Verräters Judas.

Rudolf Augstein deutete Judas als Anhänger der Zeloten, der in Jesus den Messias sah, der Israel in den Befreiungskampf gegen die Römer führen würde. Er habe Jesus durch seinen Verrat zwingen wollen, sich als „politischen" Messias, als der neue David, zu offenbaren. Als er jedoch gesehen habe, dass Jesus nur ein sterblicher Mensch war, habe er Suizid verübt.

Wolfgang Knupper

Der Apostel Petrus

Impulsiv, entschlusskräftig, widersprüchlich, mal sehr stark und mal ganz schwach, immer für eine Überraschung gut – das Neue Testament offenbart uns den Apostel Petrus als eine schillernde Persönlichkeit.

Sein ursprünglicher Name war Simon. Der Beiname Petrus oder auch Kephas kam später hinzu. Wie Jesus stammte er aus Galiläa, wuchs dort nahe des Sees Genezareth auf, wo er dem Beruf des Fischers nachging. Wahrscheinlich als einziger der zwölf Apostel war er verheiratet. Von Kindern ist keine Rede. Er war so eine Art Chefapostel, wurde stets als erster genannt, aber der gelegentlich erwähnte Lieblingsjünger von Jesus war er nicht.

Petrus starb um das Jahr 64. Ob er seinen letzten Lebensabschnitt in führender Funktion in Rom verbrachte und dort den Märtyrertod starb, ist in der Forschung umstritten. Für die Römisch-Katholische Kirche und ihr Papstamt (Petrusamt) ist das aber bedeutsam. Eine Veröffentlichung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) geht auch davon aus, dass es so war.

Um ihn als Typus und in seiner Rolle als Jünger Jesu kenntlich zu machen, wird nun einigen markanten Vorkommnissen aus den Evangelien gefolgt (Sein herausragendes Wirken in der Zeit nach Christi Tod kann hier nicht näher betrachtet werden).

Obwohl in einer Ehe lebend und beruflich etabliert, war Petrus einer der Ersten, die alles stehen und liegen ließen, als Jesus dazu aufforderte, ihm nachzufolgen und sich zum „Menschenfischer" machen zu lassen (u. a. Markus 1,16-18).

Danach folgen weitere Begebenheiten, in denen er als großer Jesus-Bekenner auftrat: *„Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der lebendige Sohn Gottes"* (u. a. Matthäus 16,16). Und: *„Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens"* (Johannes 6,68).

In manchen Situationen aber waren die Worte des Petrus größer als seine Taten: Als er es Jesus kurzentschlossen gleichtun und über das Wasser gehen wollte, verzagte er bald und ging unter. Jesus musste ihn retten und sprach: *„Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?" (*u. a. Mt. 14,28-31).

Und dann seine berühmte dreimalige Verleugnung Jesu nach dessen Festnahme (u. a. Mk. 14, 67-72). Zuvor hatte er dergleichen Möglichkeit noch vehement abgestritten (u. a. Mk. 14,31).

In der Zwischenzeit nach den großen Worten und vor der kleinmütigen Verleugnungstat, als Jesus gefangen genommen werden sollte, zog Petrus todesmutig sein Schwert und schlug einem Knecht des Hohenpriesters ein Ohr ab (Joh. 18,10). Es mag verwundern, dass er angesichts des Bibelwortes „Schwerter zu Pflugscharen" und

im engsten Gefolge des Jesus der Bergpredigt überhaupt mit einem Schwert herumlaufen durfte.
Offenbar war er bereit, für die Freiheit von Christus im Kampf zu fallen. Als er aber nichts mehr ausrichten konnte, scheute er davor zurück, selbst Gefangenschaft, Folter und Hinrichtung auf sich zu nehmen. Das könnte man auch pragmatisch nennen.
Für Jesus aber war die Gewalttat ein Zeichen, dass Petrus den Auftrag des Gottessohnes auf Erden noch immer nicht verstanden hatte. Denn er mahnte ihn: *„Steck das Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“* (Joh. 18,11)
Ungleich schärfer hatte Jesus den Petrus in dieser Hinsicht schon an früherer Stelle angefahren, als dieser Einwände vorbrachte gegen die Ankündigung von Jesu Leiden und Tod: *„Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist“* (Mt. 16,23).
Und das ausgerechnet nachdem er Petrus, weil dieser ihn als Gottes Sohn erkannte, zu seinem Nachfolger erkoren hatte mit den Worten *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein“* (Mt. 16,18-19).

Trotz allem Auf und Ab ließ Jesus den Apostel Petrus nie fallen. Und ab Pfingsten, als der Heilige Geist über die Jünger kam, wurde er tatsächlich zum Fels in der Brandung, sozusagen zu einem Ur-Gestein der Christenheit. Frühe Kirchenväter sahen in ihm einen „sündigen Heiligen“.

Ulrich Brodersen

Bild oben:
Petrus im Dom von Monreal
Quelle
WIKIMEDIA COMMON

Bild unten:
Pilatussäule zum rechten Text
Foto: A. Kopper

Pontius Pilatus

Wer war Pontius Pilatus wirklich? Was steht in der Bibel und was ist aus anderen Quellen belegbar? Wo kam er her? Wie gelangte er nach Jerusalem? Und wie ging es nach der Kreuzigung mit ihm weiter?
Dass es diesen Menschen wirklich gab, ist auch durch außerbiblische Quellen wie z.B. die Inschrift auf einer Säule in Caesarea Maritima belegbar. Auch der antike Historiker Flavius Josephus widmet ihm im „Jüdischen Krieg“ ein Kapitel und Tacitus erwähnt ihn in seinen Annalen. Das Bild, das ich daraus von ihm erhalte, ist das eines Römers in einer ihm fremden Welt, der mit der Lebensart und Denkweise in Judäa nichts anfangen konnte. Er versuchte seine Vorstellungen mit Gewalt durchzusetzen, nahm aber seine Entscheidungen bei Widerstand zum Teil zurück. Sein genauer Geburtsort ist unbekannt. Wegen seines Familiennamens wird angenommen, dass er aus der Region um Benevent, das liegt zwischen Rom und Neapel, stammt. Als Präfekt regierte er Judäa von 26-36 nach Christus. Das sind immerhin 10 Jahre, die anderen Präfekten konnten sich bis auf einen nicht so lange halten. Die meiste Zeit hielt er sich in Caesarea Maritima auf. Während des Passahfestes kam er allerdings nach Jerusalem, weil er in diesem Zusammenhang mit politischen Unruhen rechnete.
In der Bibel kommt Pontius Pilatus in allen vier Evangelien vor. Besonders ausführliche Schilderungen findet man bei Matthäus im 27. Kapitel und bei Johannes von Kapitel 18, 28 bis 19, 22. Im Johannesevangelium findet man zwei Zitate, die seitdem Kunst und Philosophie stark beeinflusst haben: „Seht welch ein Mensch. (Ecce homo)“ „Was ist Wahrheit?“ sowie die INRI-Inschrift am Kreuz, die Pilatus veranlasst. Ausschließlich im Matthäusevangelium wird von der Frau des Pilatus berichtet, die nach einem Traum Jesu Kreuzigung verhindern will. Außerdem wird nur bei Matthäus geschildert, dass Pilatus nicht nur die Grablegung erlaubt, sondern auch die Bewachung des Grabes befiehlt. Übereinstimmend steht in allen Evangelien, dass Pilatus keine Schuld an Jesus findet und dem Volk die Wahl lässt, Jesus oder Barabbas freizugeben. Zwei Redewendungen bringt man besonders mit Pilatus in Verbindung: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ und „von Pontius zu Pilatus schicken.“ Im ersten Fall lehnt eine Person die individuelle Verantwortung für seine Handlung ab und beruft sich auf Sachzwänge. Im zweiten Fall handelt es sich um unklare Zuständigkeiten. Wer von Pontius zu Pilatus geschickt wird, wird immer wieder von einer Stelle an die nächste verwiesen, z.B. um den Passierschein A38 zu beantragen. Diese Phänomene sind zeitlos und können auch heute jedem Menschen jederzeit begegnen.
Was nach der Absetzung im Jahr 36 mit

Pontius Pilatus passierte, ist unklar. Legenden berichten, dass er sich für die Verurteilung von Jesus vor Tiberius verantworten musste, deswegen nach Vienne verbannt wurde und dort starb.
Im 4. Jahrhundert entstanden mehrere apokryphe Texte über Pilatus. Im 17. Jahrhundert verfasste ein protestantischer Theologe aus Jena eine juristische Verteidigungsschrift für Pilatus, der ein Prozess folgte. Dass Pilatus noch heute interessant ist, belegt „Das Evangelium nach Pilatus" von Eric-Emmanuel Schmitt aus dem Jahr 2000. Darin versucht Pilatus, das Mysterium des Glaubens mit den Mitteln der Logik zu entschlüsseln. Damit muss er zwangsläufig scheitern. Ob er danach gläubig wird, bleibt offen.

Andrea Doll

Herodes Antipas

Nach dem Tod des Königs Herodes im Jahre 4 v. Chr. wurde sein Reich in vier Provinzen aufgeteilt. Dabei erhielt sein Sohn Herodes Antipas (20 v. – 39 n. Chr.) die Gebiete Galiläa und Peräa, über die er als Tetrarch/Vierfürst wohl weniger gewalttätig, aber dennoch machtbewusst und römerfreundlich herrschte. Ähnlich wie sein Vater, der sich mit Projekten wie der Hafenstadt Cäsarea Maritima, der Festung Machärus oder dem Tempel in Jerusalem einen Namen als Bauherr gemacht hatte, versuchte Antipas in Tiberias ein wenig vom Flair Roms, wo er erzogen worden war, aufleben zu lassen: Theater, Forum, Badehäuser, Rennbahn – schon allein im Namen dieser neu gegründeten Residenzstadt am See Genezareth kam die Verehrung des Vasallenfürsten für den damaligen Kaiser Tiberius zum Tragen.

herodianische Bauten in Cäsarea M. Bilder: Burkhart Asbeck

Als Mensch war Herodes Antipas eine ambivalente Persönlichkeit: gebildet, aber genusssüchtig, zum Müßiggang neigend, zögerlich und vor allem leicht beeinflussbar. Jesus nennt ihn bei Lukas (13,32) einen „Fuchs" – schlau, aber auch hinterhältig und gerissen. Manipuliert und unter Druck gesetzt wurde er immer wieder von Herodias, seiner intriganten Frau. Von Johannes dem Täufer in ihrer Ehre verletzt stachelte sie ihn dazu an, diesen auf Machärus einzukerkern und hinrichten zu lassen. Benebelt durch den Tanz ihrer Tochter Salome versprach Antipas auf einer Geburtstagsfeier leichtfertig, ihr jeden Wunsch zu erfüllen. Obwohl er den Täufer schätzte und ihn für einen „gerechten und heiligen Mann" hielt (Markus 6, 20), vermochte er sich nicht gegen Herodias durchzusetzen und gab ihrem Drängen nach, um vor den Anwesenden nicht sein Gesicht zu verlieren. So jedenfalls berichten es Matthäus und Markus. Politisch gesehen wird man allerdings auch annehmen können, dass der Tetrarch die aufkommende Begeisterung für die Täuferbewegung in Galiläa möglichst schnell und lautlos stoppen wollte, damit Rom sich nicht zum Eingreifen genötigt sah.

Da er als Förderer der religiösen Traditionen Israels gesehen werden wollte, weilte der Tetrarch zum Prozess Jesu in Jerusalem, um das Passahfest vorzubereiten. Pontius Pilatus, der mittlerweile als römischer Statthalter in Judäa regierte, sah sich in diesen Tagen mit einer aufgebrachten Volksmenge konfrontiert, die Jesus als Aufwiegler anklagte. Er profitierte von der Gelegenheit, um den in seinen Augen harmlosen Wanderprediger aus Galiläa seinem Landesherrn auszuliefern, damit der über ihn richte. Antipas „freute sich sehr" (Lk 23,8), Jesus auf diese Weise kennenzulernen, und hoffte, von ihm mit einem Beispiel seiner vielgerühmten Wundertätigkeit unterhalten zu werden. Doch fühlte er sich provoziert, als Jesus beharrlich schwieg und auf keine seiner Fragen antwortete. So begann er, ihn mit seinen Soldaten zu verspotten und öffentlich zu demütigen, und schickte ihn dann zu Pilatus zurück. Wie dieser war er zwar der Meinung, Jesus habe „nichts getan, worauf die Todesstrafe steht" (Lk 23,15); doch anstatt ihn zu beschützen und gegen die Ankläger zu verteidigen, passte er sich der allgemeinen Stimmungslage an und überließ dem Römer die Entscheidung. Ganz anders reagiert Herodes Antipas im ersten Kapitel des apokryphen Petrus-Evangeliums, in dem die Römer offensichtlich von der Mitschuld am Tod Jesu entlastet werden sollen; dort nämlich „befiehlt der König (sic!) Herodes, den HERRN abzuführen, indem er seinen Soldaten sagt: ‚Was ich euch befohlen habe, an ihm zu tun [ihn nämlich zu kreuzigen], das tut.'"

Herodias, die ruhmsüchtige Frau des inzwischen alternden Tetrarchen, hätte ihren Mann in der Tat nur zu gerne als König gesehen. Also drängte sie

ihn gegen seinen Willen dazu, beim Kaiser in Rom nach der Königswürde zu streben. Weil er aber im Verdacht stand, eine Verschwörung angezettelt zu haben, wurde Antipas all seiner Ämter enthoben, nach Gallien ins Exil geschickt und, so wird angenommen, wenig später im heutigen Lyon von den kaiserlichen Schergen ermordet.

[1] Für 2023 ist im antiken Zentrum von Tiberias eine umfangreiche „Ausgrabungskampagne“ geplant.

Claus Hagenberg

Die Soldaten unterm Kreuz

Da Israel von den Römern besetzt war und Jesus durch Pontius Pilatus vom römischen Gericht verurteilt wurde, waren es römische Soldaten, die Jesus zum Kreuz führten und kreuzigten. In den vier Evangelien wird uns einiges über sie berichtet … (Vgl. Mt 27,31.35-36; Mk 15,24; Lk 23,32ff; Joh 19,23-24.)

Der Evangelist Lukas beschreibt uns die Szene mit den Soldaten unterm Kreuz folgendermaßen:

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! (Lukas 23, 33ff)

Die Soldaten sind die Ausführenden des Todesurteils und beaufsichtigen und bewachen das Kreuz, damit alles „mit rechten Dingen zugeht“. Sie tun ihre Pflicht. Sicherlich nicht das erste Mal. Sie haben wahrscheinlich auch schon vorher Todesurteile vollstreckt und Menschen gekreuzigt. Das gehört wohl oder übel zu ihrer Arbeit - gehorsam Befehle auszuführen. Man kann nur vermuten, dass diese Soldaten abgestumpft sind, denn sonst fällt es schwer, eine solche Pflicht auszuüben. Zum Glück sind nicht alle Soldaten so – immer wieder, durch die Geschichte hindurch, haben Soldaten den „Befehlsgehorsam“ verweigert, wenn Sie verbrecherische Befehle ausüben sollten.

Die aktuelle Situation in der Ukraine zeigt uns auch, wie wichtig Soldaten und eine funktionierende Landesverteidigung sind. Ja, leider(!) braucht

diese Welt Soldaten, die vielleicht auch ihr Leben riskieren müssen, um irgendwo das Böse einzudämmen und zu bekämpfen.

Doch die Soldaten unterm Kreuz sind verroht. Sie tun ihre Pflicht und merken nicht, dass sie Gottes Sohn dabei kreuzigen. Am Ende losen sie über Jesu Kleider. Ein kleines Spiel, ein willkommener Zugewinn, ein Trinkgeld sozusagen für ihre harte Arbeit.

Jesus hat ein Wort - selbst für die Soldaten! Er betet für sie. Mitten in den schlimmsten Schmerzen betet er für sie: *„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“* Unglaublich - Was haben wir für einen Herrn, der so vergibt! Kann ich auch so beten für andere, die mich verletzen? Ich staune - was ist das für eine Liebe.

Pfarrer Thomas Rusch

Bild: Soldaten unter dem Kreuz
Quelle WIKIMEDIA COMMON

Maria Magdalena

Lukas spricht in seinem Evangelium von etlichen Frauen, die mit Jesus unterwegs waren. In Lukas 8, 1-3 nennt er einige Namen: Johanna, Susanna und Maria Magdalena. Das ist etwas Besonderes in einer Welt, in der das öffentliche Leben von Männern bestimmt ist.
Maria Magdalena ist eine Jüngerin Jesu. Weil sie aus dem Ort Magdala stammt, nennt man sie Maria Magdalena.

Bei ihrer ersten Begegnung mit Jesus hat er sie von Dämonen befreit (Lukas 8, 2). In der Auslegungsgeschichte ranken sich manche Fantasien um die Gestalt der Maria Magdalena: Man meint, sie wäre eine Hure und die Sünderin, die Jesus die Füße gewaschen hat. Es gibt Ideen und Fime, die vermitteln, sie wäre die Geliebte von Jesus.
Doch davon steht nichts in der Bibel. Von ihrem Vorleben ist nichts bekannt. Bei der Fußwaschung Jesu wird der Name der Sünderin nicht genannt (Lukas 7, 36-50).

Was wir von Maria Magdalena wissen: Sie war eine Jüngerin Jesu. Sie war mit ihm und den Zwölfen unterwegs. Wie andere Frauen hat sie Jesus und seine Leute mit ihrer Habe unterstützt.

In der Geschichte vom Karfreitag lesen wir: Während die Jünger bei der Kreuzigung Jesu flohen, blieben Maria Magdalena und andere Frauen bei ihrem Herrn. Sie standen von Ferne (Matthäus 27, 55f), doch auch das zeugt von großem Mut. Denn die römischen Besatzer hatten verboten, um einen Hingerichteten zu weinen. Wer das tat, riskierte, selbst hingerichtet zu werden. Jedes Verhalten, das Nähe zum Gekreuzigten zeigte, konnte dazu führen, selber gekreuzigt zu werden. Dass sie „nur" Frauen waren, bedeutete keinen Schutz ...
Maria Magdalena war dabei, als man Jesus ins Felsengrab legte. (Matthäus 27, 61 und Markus 15, 47). Auch das zeugte von Stärke, weil die Römer den Gang zum Grab verboten hatten. Sie wollten verhindern, dass die Gräber von Gegnern zu Wallfahrtsstätten werden.
Maria Magdalena war eine der drei Frauen am leeren Grab, die die Engelsbotschaft weitersagen sollten: Jesus ist auferstanden!
Der Evangelist Johannes berichtet davon, wie der Auferstandene ihr begegnet: Sie meint zuerst, er wäre der Gärtner. Doch als Jesus ihren Namen nennt, erkennt sie ihn. Das ist Ostern! (Johannes 20, 11-18)
Maria Magdalena verkörpert die Angst und die Trauer der ersten Gemeinde. Sie steht für Mut und die Hoffnung auf neues Leben.

Pfarrerin Erika Juckel

Unter dem Titel **MENSCHEN** wollen wir im Gemeindebrief regelmäßig Personen vorstellen und porträtieren, die anderen helfen und Trost spenden und durch ihr Leben und Handeln zum Nachmachen inspirieren.

Beim Treffen mit Andrea Reusch aus Hoffnungsthal kommen wir schnell ins Gespräch über ihre große Leidenschaft, sich für die Menschenrechtsorganisation Amnesty International (A.I.) zu engagieren. Wir kennen uns durch die Gemeindearbeit, haben auch schon gemeinsam Gottesdienste gestaltet.

Foto: Erika Juckel

Auf meine Frage „Wie kam es dazu, dass Sie sich bei A.I. einsetzen?" antwortet die Rechtsanwaltsfachangestellte: „In meiner Familie wurde immer über Politik diskutiert. Als Kind habe ich viele Bücher über Amnesty gelesen. Auch Bücher über Südafrika. Ungerechtigkeiten haben mich schon immer extrem gestört."

Als sie 1986 den Amnesty-Stand bei Kunst & Klaaf in Hoffnungsthal entdeckte, wurde sie Mitglied in der lokalen Gruppe von Amnesty International für Bensberg/Rösrath/Overath. Seitdem ist sie hier aktiv.

Sie sagt: „Die weltweit tätige Menschenrechtsorganisation ist die Stimme der Verstummten." Meine Reaktion: „Das erinnert mich an den Bibelvers aus dem Buch der Sprüche: ‚Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.' Amnesty setzt sich für Menschen ein, die im Gefängnis sitzen, oft auch gefoltert oder hingerichtet werden, nur weil sie politisch anders denken als ihre Regierung. Amnesty bedeutet Begnadigung, Straferlass.

Frau Reusch berichtet von ihrem Engagement bei der Todesstrafen-Kampagne im Jahr 1989: „Wir standen auf der Domplatte und jeder trug ein Sandwich-Plakat mit der Aufschrift ‚Stoppt die Todesstrafe'. Auf den Plakaten wurden verschiedene Länder genannt, in denen noch immer die Todesstrafe praktiziert wird. Ich erinnere mich an die Reaktion von zwei Frauen, die sagten: ‚Jetzt stehen die schon vor der Kirche.' Darauf fragte ich sie: ‚Wo soll man denn sonst stehen, wenn man sich gegen die Todesstrafe und für das Leben einsetzt?' Die Frauen gingen weiter."

Zur Gegenwart: „Selbst wenn viele Länder in der Welt die Todesstrafe abgeschafft haben, dennoch leben zwei Drittel der Menschheit in Ländern, wo es noch die Todesstrafe gibt.“ Frau Reusch benennt als Beispiele China, Indien, den Iran und einige Staaten der USA.
Sie berichtet: „Ich hatte Briefkontakt mit Gefangenen im Todestrakt in Handsville / Texas und in Jamaica. Irgendwann ist die Strafe des Jamaicaners umgewandelt worden in eine lange Haftstrafe.

Auf meine Frage nach der Geschichte von A.I. erfahre ich: „Im Mai 1961 schrieb der Londoner Anwalt Peter Benenson in der Zeitung den Artikel zu den ‚Forgotten Prisoners‘ (den vergessenen Gefangenen). Darin forderte er dazu auf, mit Appellschreiben Druck auf die Regierungen zu machen und damit die Freilassung der aus politischen Gründen Inhaftierten zu erwirken.“
Kurz darauf gründete sich die erste deutsche A.I.-Gruppe in Köln unter dem Vorsitz von Gerd Ruge und Carola Stern. Seit 1965 existiert die Regionalgruppe mit Sitz in Gladbach. Seit 2007 ist Andrea Reusch die Sprecherin. Man trifft sich 14-täglich dienstags.
Wichtig zu wissen: 1977 erhielt A.I. den Friedensnobelpreis.

Wie man das Anliegen von A.I. bekannt macht? Frau Reusch berichtet von der Öffentlichkeitsarbeit. Und auch: „Vor dem Haus habe ich eine Leine gespannt und Briefe vom Briefmarathon drangehängt mit dem Aufruf, die Briefe mitzunehmen, zu unterschreiben und abzuschicken. Manche Briefe fand ich unterschrieben in meinem Briefkasten. Ich habe sie gesammelt und weggeschickt.“ Der Briefmarathon im Dezember steht unter dem Motto: „Schreib für’s Leben!“ In den Briefen an die diktatorischen Regierungen werden konkrete Schicksale vorgestellt, die Namen der Inhaftierten genannt und deren Freilassung gefordert. Der 10. Dezember ist der Tag der Menschenrechte.

Sonntag, der 23. April, ist der Tag, an dem Andrea Reusch, sowie einige aus der Regionalgruppe den Abendgottesdienst um 18.00 Uhr mitgestalten. Herzliche Einladung!
P.S.: Am Ende des Gesprächs frage ich noch nach ihren Hobbies: Lesen, Fotografieren und Gartenarbeit.

Pfarrerin Erika Juckel

Friedensandachten in der Forsbacher Christuskirche

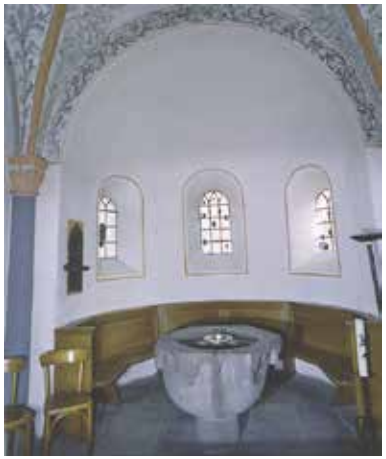
Weiterhin laden wir jeden Dienstag und Freitag zur etwa halbstündigen Friedensandacht um 19.00 Uhr in die Cristuskirche ein.

Pfarrerin Erika Juckel und Team

Für die bereits im letzten Gemeindebrief angekündigte Weltgebetstagsfeier in unserem Gemeindezentrum an der Versöhnungskirche steht nun der vorgesehene Ablauf fest.
Nach den neuesten Coronaentwicklungen und wissenschaftlichen Aussagen sieht es ja so aus, dass wir unseren Weltgebetstag wieder wie vor der Pandemie feiern können. Wir laden deshalb ein zu Informationen zum Herkunftsland der Weltgebetstagsliturgie und zu Kaffee und Kuchen um 15.00 Uhr im Gemeindesaal unter der Versöhnungskirche und zur Feier des Gottesdienstes in der Versöhnungskirche um 16.30 Uhr. (rö)

Passionsandachten in der Volberger Kirche

Foto: Udo Wasser



Verweilen, sich Zeit nehmen für Gott (der sich Zeit nimmt für uns!) und die Stille - und sich an die wunderbaren Zusagen Gottes erinnern.
Am Montag, den 03.04., Dienstag, den 04.04. und Mittwoch, den 05.04. finden wieder von 19.30 bis ca. 20.00 Uhr Passionsandachten statt – ob in Sakristei oder Kirche wird „Corona situativ“ entschieden.
Herzliche Einladung dazu.

Pfarreer Thomas Rusch

Abendgottesdienste in Forsbach

Seit dem 15. Januar feiern wir unsere Gottesdienste in der Forsbacher Christuskirche immer am Sonntagabend um 18.00 Uhr.
Ich schreibe diese Zeilen Anfang Januar, kann also nicht auf Erfahrungen zurückgreifen, wie die neue Uhrzeit angenommen wird. Doch ich kann von der guten Erfahrung berichten, dass sich eine kleine Gruppe für die Vorbereitung und Gestaltung des Starttermins gefunden hat. So fließen neue Ideen und Darstellungsformen mit ein. Gern können sich auch in Zukunft Menschen aus der Gemeinde beteiligen ... Wer mag, bitte melden.
Natürlich bleibt es weiterhin die Aufgabe der hauptamtlich Tätigen, den Abendgottesdienst inhaltlich und gestalterisch zu verantworten.

Ich hoffe, dass die Menschen, die um 11.00 Uhr zur Kirche kamen, auch die Abendzeit für sich entdecken können. Und ich hoffe, dass diejenigen, die immer wieder gesagt haben, der Sonntagvormittag ist ungünstig, dieses neue Angebot wahrnehmen. Herzliche Einladung!

Pfarrerin Erika Juckel

P.S.: Die ersten drei Gottesdienste wurden sehr gut besucht (15. / 22. / 29. Januar).
Darüber freuen wir uns!

„Feuer und Flamme sein“
Pfingstsonntag im Forsbacher Feuerwehrhaus

Kurz vor Beginn der Corona-Pandemie gab es Absprachen mit der Forsbacher Feuerwehr, den Pfingstgottesdienst gemeinsam im Feuerwehrhaus zu feiern. Diese Idee setzen wir nun in die Tat um und laden herzlich ein für Pfingstsonntag, den 28. Mai, um 18.00 Uhr.

50 Tage nach Jesu Tod und Auferstehung wurden die verängstigten Jünger Jesu von Gottes Geistkraft erfüllt. Begeistert und mutig gingen sie hinaus und predigten. Sie waren Feuer und Flamme für Jesus.
So steht unser Gottesdienst unter dem Motto:
„Feuer und Flamme sein – für Gottes Liebe brennen.“

Dieses besondere Feuer wird nicht gelöscht. Im Gegenteil: Dieses Feuer will uns anstecken mit der Flamme von Gottes Liebe. So, wie die Feuerwehrleute bei jedem Einsatz praktische Nächstenliebe üben, indem sie retten, bergen und schützen. Denn das traditionelle Selbstverständnis der Freiwilligen Feuerwehr lautet: „Einer für Alle, Alle für einen. Gott zu Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Pfarrerin Erika Juckel

Gottesdienst im Grünen am Franziskaschacht

Herzliche Einladung zum "Open-Air-Gottesdienst" im Grünen.
In guter Tradition feiern die Kirchengemeinden Honrath und Volberg-Forsbach-Rösrath am Donnerstag, den 18. Mai (Christi Himmelfahrt) Gottesdienst.
Wenn Sie wollen, beginnen wir den Tag um 10.00 Uhr mit einer Wanderung von der Volberger Kirche aus über den Rothenbacher Weg zum Franziskaschacht.
Dort werden wir dann um 11.00 Uhr Familiengottesdienst feiern und im Anschluss bei einem Essen (deftiger Eintopf) zusammensitzen.
Wir freuen uns auf Euch und Sie.

Thomas Rusch

Foto: (bi)

MoGoGo 2023

Am Sonntag, den 14.05.2023 werden wir um 11.00 Uhr den 16. Motorrad-Gospel-Gottesdienst in der Volberger Kirche feiern.
Egal, ob Du ein Motorrad hast, oder (nur) nen Fahrrad fährst, leidenschaftlich mit dem Bobby Car unterwegs bist, oder leider nur noch den Rollator nimmst … zum Gottesdienst mit anschließendem Grillen im Pfarrgarten sind ALLE eingeladen (über Salat-Spenden freuen wir uns!).
Im Anschluss an das Grillen sind alle Bikerinnen und Biker (die Moppeds sollten mindestens 125 ccm haben) zu einer Rundtour (ca. 120 km) durchs Bergische Land eingeladen.
Nähere Infos gibt es bei
Pfarrer Thomas Rusch Tel: 02205/897907 oder dem MoGoGo-Orga-Team Tel. 02205-8994790 und/oder mogogo-roesrath@web.de

Foto: A. Ruffer

" Von nord nach süd : eine musikalische Überraschungsreise durch Europa"

Am Samstag, den 25.3.2023, um 19.00 in der Versöhnungskirche Rösrath, läutet das Kammerorchester der Evangelischen Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath, in einem gemeinsamen Konzert mit dem Flötenensemble "Coro Monte Zavelli" aus Brühl, den Frühling ein. Mit Werken von u.a. Carl Nielsen, Max Bruch und Guiseppe Torelli reisen die zwei Gruppen nicht nur von Skandinavien bis Italien, sondern auch durch mehrere Epochen der Musikgeschichte.Das Konzert verspricht einen bunten Blumenstrauß aus verschiedenen Klangfarben und musikalischen Genres. Lassen Sie sich überraschen!
Flötenensemble Coro Monte Zavelli, unter der Leitung von Katja Beisch
Kammerorchester der Evangelischen Kirche Volberg-Forsbach-Rösrath, unter der Leitung von Andreas Koch und Sabine Correa-Hamsen
Eintritt frei - Spende erbeten

Alle Ensembles unserer Gemeinde sind jede Woche in Aktion und singen in Gottesdiensten, bei Veranstaltungen der Evangelischen Kirche im Rheinland oder des Rheinisch-Bergischen Kreises, veranstalten Workshops und bereiten sich auf Konzerte vor.

Wer mitwirken möcht, kann sich jederzeit bei der Kantorin der Gemeinde melden:
Katharina Wulzinger, 0176-87 999 716, katharina.wulzinger@ekir.de
Hier ein Überblick über die nächsten Wochen und Monate:

Samstag I 11. März I ganztägig
Petrikirche Mülheim an der Ruhr
Kindersingtag
wir fahren hin!

Samstag I 18. März I 10.00–18.00 Uhr
Versöhnungskirche Rösrath
Gospelworkshop
Der Gospelchor unserer Gemeinde lädt zur Mitwirkung ein. Melden Sie sich an und locken Sie Ihre Stimme heraus mit vielen anderen Gospelfans!
Genaue Informationen zur Anmeldung unter www.evkirche-roesrath.de

Sonntag I 26. März I 16.00 Uhr
Cyriax Overath
Kinderchortreffen des Rheinisch-Bergischen Kreises
wir fahren hin!

Die Kantorei probt jeden Dienstag und bereitet sich vor für
Sonntag I 7. Mai I 18.00 Uhr
Versöhnungskirche Rösrath
Gottesdienst
Joseph Haydn I Kleine Orgelsolomesse
Kantorei
Sven Kurtenbach I Orgel
Instrumentalensemble Rösrath
Katharina Wulzinger I Leitung

Gospelchor und Kammerchor proben mittwochs und donnerstags und bereiten sich vor für
Samstag I 3. Juni
Ein Konzert in die Sommernacht

Was Liebe tragen kann

Sam Samba & Martin Buchholz
Konzert in der Versöhnungskirche Rösrath
Sonntag, 2. April, 19.30 Uhr
Lieder und Geschichten zur Passion
Leidenschaftlich zu lieben – das war seine Passion. Sie hat Jesus das Leben gekostet. Und die Welt für immer verändert. Darauf vertrauen Christen bis heute. Warum eigentlich? „Wer Jesus sieht, schaut der Liebe Gottes ins Gesicht", meinen Sam Samba und Martin Buchholz. In ihren neuen Liedern und Geschichten zur Passionszeit erzählen die beiden Singersongwriter persönlich und bewegend vom Glauben zwischen Zuversicht und Zweifel, Liebe und Leid, Sehnsucht und Hoffnung. Denn: „Das Geheimnis der Liebe ist größer als das Geheimnis des Todes."
„Was Liebe tragen kann" ist das erste gemeinsame Programm der beiden Künstler: Zwei akustische Gitarren, zwei besondere Stimmen und zwei spannende Sichtweisen auf unser Leben zwischen Himmel und Erde.

Sam Samba: Mit seiner warmen Stimme und seinen einfühlsamen Kompositionen berührt er seit Jahren die Herzen seines Publikums. „Was für ein Wunder" heißt sein aktuelles Album. Daneben schrieb er u.a. Songs mit Albert Frey, der Outbreak-Band und mit Clemens Bittlinger das Lied „Dieses Kreuz". Im „Zweitberuf" ist Sam als Kinderarzt tätig. www.samsamba.de

Martin Buchholz: Der Songpoet, TV-Journalist und Grimmepreisträger ist als Erzähler immer nah dran an dem, was uns Menschen bewegt. Seine lebensklugen Lieder im luftigen Folkpop-Sound klingen ungefähr so, als würde Reinhard Mey wie James Taylor Gitarre spielen.
www.martinbuchholz.com

Gemeindeversammlung am 16. April 2023 in Volberg

Liebes Gemeindeglied,

am Sonntag, dem 16. April laden wir um 11 Uhr zu einem zentralen Gottesdienst mit anschließender Gemeindeversammlung nach Volberg ein.
Themen in dieser Gemeindeversammlung werden sein: die geplante Wiedererrichtung der Kita Volberg, aktueller Stand, und die zukünftigen Strukturen in unserer Gemeinde.
Wie Sie sicherlich den Medien schon seit langer Zeit entnommen haben, stellt der demographische Wandel in unserer Gesellschaft die gesamte Kirche, so auch unsere Gemeinde vor besondere Herausforderungen. Die Zahl der Gemeindeglieder geht kontinuierlich zurück und auch die Kirchensteuereinnahmen stiegen in den letzten Jahren nicht so, dass sie die Inflationsrate, die Lohn- und Preissteigerungen auffangen konnten.
So kommt es, dass zukünftig frei werdende Stellen vermutlich nicht oder nur teilweise wieder besetzt werden und Gebäude nicht dauerhaft erhalten werden können, zumal wir das von der Landeskirche gesetzte Ziel vor Augen haben, bis zum Jahr 2030 als Kirche und Gemeinde klimaneutral zu sein, was hohe Investitionen in die energetische Sanierung des aktuellen Gebäudebestandes bedeutet.
Für eine Analyse unserer finanziellen Lage, unserer zukünftigen Möglichkeiten, Gebäude energetisch zu sanieren und Stellen zu erhalten, haben wir im vergangenen Jahr ein Ingenieurbüro beauftragt, welches auf solche Analysen spezialisiert ist und uns berät. Die Ergebnisse dieser Analyse, die bis zum Frühjahr abgeschlossen sein wird, möchten wir Ihnen gerne bei der Gemeindeversammlung vorstellen und bedenken. Dazu gilt unsere herzliche Einladung.

Pfarrer Armin Kopper

Foto: (bi)

Gottesdienstplan

Änderungen vorbehalten

Datum sonntags	Volberger Kirche Hoffnungsthal - 11.00 Uhr	Christuskirche Forsbach - 18.00 Uhr	Versöhnungskirche Rösrath - 9.30 Uhr
03.03.2023 Freitag		**15.00 Uhr** Weltgebetstag aus Taiwan Thema: „Glaube heilt“ Ökum. Gottesdienst, gestaltet von der kath. und ev. Frauengruppe	
05.03.2023	Pfarrer Rusch	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Rusch
12.03.2023	Pfarrer Rusch	Pfarrerin Juckel Vorstellung der Konfirmanden	Pfarrer Kopper Vorstellung der Konfirmanden
19.03.2023	Pfarrer Rusch	Pfarrer Kopper	Pfarrer Kopper
26.03.2023	Pfarrer Rusch Vorstellung der Konfirmanden	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel
02.04.2023 Palmsonntag	Pfarrer Rusch Goldene Konfirmation	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper
03.-05.04.2023 Mo. - Mi.	**19.30 Uhr** Pfarrer Rusch Passionsandacht		
06.04.2023 Gründonnerstag		**19.00 Uhr** Pfarrerin Juckel anschl. Kartoffelessen mit grüner Soße	
07.04.2023 Karfreitag	Pfarrer Rusch	**11.00 Uhr** Pfarrerin Juckel	**15.00 Uhr** Pfarrer Kopper
09.04.2023 Ostersonntag	**06.00 Uhr** Pfarrer Rusch anschl. Osterfrühstück 11.00 Uhr Pfarrer Rusch	**06.00 Uhr** Pfarrerin Juckel Auferstehungsfeier im Kolumbarium **06.45 Uhr** Friedhof Kleineichen m. Herkenrather Posaunenchor anschl. Osterfrühstück **11.00 Uhr** Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper
10.04.2023 Ostermontag	Pfarrer Rusch Zentraler Familiengottesdienst		
16.04.2023	Pfarrer Rusch Zentraler Gottesdienst Silberne, Diamantene, Eiserne und Gnadene und Kronjuwelen-Konfirmation anschl. Gemeindeversammlung		
23.04.2023	**09.00 Uhr** Pfarrer Rusch Konfirmation **11.00 Uhr** Pfarrer Rusch Konfirmation	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel
30.04.2023	Pfarrer Kopper	**11.00 Uhr** Pfarrerin Juckel 18.00 Uhr Pfarrerin Juckel Abendmahlsandacht für alle	Pfarrer Kopper
07.05.2023			**18.00 Uhr** Pfarrerin Juckel Zentraler Gottesdienst Haydens Orgelmesse / Kantorei
14.05.2023	Pfarrer Rusch MoGoGo	**11.00 Uhr** Pfarrerin Juckel Konfirmation 18.00 Uhr Pfarrerin Juckel Abendmahlsandacht für alle	Pfarrer Kopper
18.05.2023 Himmelfahrt	10.00 Uhr Wanderung ab Volberger Kirche 11.00 Uhr Pfarrer Rusch und Pfarrerin Brill-Pflümer Gottesdienst im Grünen		**11.30 Uhr** Pfarrer Kopper Open-Air-Gottesdienst in Stephansheide
21.05.2023	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel	Pfarrer Kopper

Datum sonntags	Volberger Kirche Hoffnungsthal - 11.00 Uhr	Christuskirche Forsbach - 18.00 Uhr	Versöhnungskirche Rösrath - 9.30 Uhr
28.05.2023 Pfingstsonntag	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel „Feuer und Flamme" Gottesdienst im Feuerwehrhaus mitgestaltet von Feuerwehrleuten	Pfarrer Kopper Konfirmation
29.05.2023 Pfingstmontag	Pfarrerin Juckel Kirchweihfest	---	Pfarrer Kopper Konfirmandenabendmahl Begrüßung der neuen Konfirmanden
04.06.2023	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel	Pfarrerin Juckel

Andere Zeit · Abendmahl · Familien-Gottesdienst · Musikalische Gestaltung · Kinderkirche · Kirchenkaffee

Tafel Rösrath

Erfreut schaut das Team der Tafel Rösrath auf das empfangene Spendenaufkommen aus vielen privaten Haushalten und aus Unternehmen der Stadt. „Unsere Förderer und Freunde haben die aktuelle Not der Tafeln erkannt und zur Linderung beigetragen", erläutert Dorothee Gorn, Vorstandsvorsitzende des Tafelvereins. Trotz der in mehrfacher Hinsicht allgemein und insbesondere finanziell angespannten Situation (steigende Energie- und Lebensmittelpreise, wachsende Zahl bedürftiger Menschen) habe der Tafelbetrieb aufrechterhalten werden können. Dafür, dass dies möglich gewesen sei, gebühre besonderer Dank den Geschäften für ihre Lebensmittelspenden, den zahlreichen kleinen und großen Geldzuwendungen und dem unermüdlichen Einsatz der ehrenamtlich Aktiven im Tafelbetrieb. Besonders zu erwähnen sei auch die vergleichsweise große Zahl gespendeter Weihnachtspakete. Alle berechtigten Tafelbesucher, die am Ausgabetag um ein Paket gebeten hatten, konnten auch in diesem Jahr wieder beschert werden. Hierzu hatten unter anderem auch die Rösrather Lions mit einer größeren Anzahl Pakete sowie verschiedene Gruppen aus Kitas und Grundschulen beigetragen.

Gerd Wasser

Hier stehen geschützte Personaldaten

Grafik: Pfeffer

Goldene Konfirmation im Gemeindebezirk Volberg für den Jahrgang 1973

Ganz herzlich möchten wir all diejenigen, die am Sonntag Palmarum vor 50 Jahren konfirmiert worden sind, zu einem Jubiläumsgottesdienst einladen.
Diesen feiern wir am **Sonntag, den 2. April 2023 um 11.00 Uhr** in der Volberger Kirche.

Silberne-, Diamantene-, Eiserne-, Gnadene- und Kronjuwelen-Konfirmation
im Gemeindebezirk Volberg für die Jahrgänge 1998 – 1963 – 1958 – 1953 – 1948

Diejenigen, die in den o.g. Jahrgängen 25-jähriges (Silberne Konfirmation), 60-jähriges (Diamantene Konfirmation), 65-jähriges (Eiserne Konfirmation), 70-jähriges (Gnadene Konfirmation) oder 75-jähriges (Kronjuwelen-Konfirmation) Jubiläum haben, sind herzlich eingeladen, dieses in einem Gottesdienst am Sonntag, den 16. April 2023 um 11.00 Uhr zu feiern.

Wenn Sie an einer dieser Jubiläums-Konfirmationen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte in unserem Gemeindebüro unter der Telefon-Nr. 02205-2243 oder der E-Mail-Adresse: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de.
Selbstverständlich sind auch alle Jubel-Konfirmanden eingeladen, die aus einer anderen Gemeinde zugezogen sind und dort konfirmiert wurden.
Ihr Pfarrer für den Bezirk Volberg

Pfarrer Thomas Rusch

Konfirmandenanmeldung für 2025

Die Anmeldung zum Konfirmandenunterricht für alle Jugendlichen, die im Mai 2025 14 Jahre oder älter sind, wird **in Volberg am Sonntag, den 18. Juni 2023 und Rösrath Pfingstmontag, den 29. Mai 2023** jeweils nach den Gottesdiensten stattfinden.
In der Versöhnungskirche Rösrath ist der Beginn des Gottesdienstes um 09.30 Uhr und in der Ev. Kirche Volberg in Hoffnungsthal um 11.00 Uhr.
Außerdem ist eine Anmeldung auch an folgenden Tagen bei dem zuständigen Bezirkspfarrer möglich:

Volberg	Mittwoch, 21.06.2023	15.00 – 18.00 Uhr
Rösrath	Mittwoch, 21.06.2023	15.00 –18.00 Uhr.

Aufgrund der anstehenden Pensionierung von Pfarrerin Erika Juckel bieten wir für diesen Jahrgang im Forsbacher Gemeindezentrum keinen Konfirmandenunterricht an. Die Konfirmanden und Konfirmandinnen aus Forsbach und Kleineichen können sich bei der Anmeldung entscheiden, ob sie in Volberg oder Rösrath zum Unterricht gehen möchten.
Eine spannende Zeit liegt vor unseren Konfirmanden, in der die Pfarrer dann gemeinsam mit Euch fragen wollen nach Gott und der Welt und nach aktuellen Themen und Dingen, die Euch interessieren.

Pfarrer Thomas Rusch
Bezirk (Volberg) Hoffnungsthal, Volberg 2, Telefon: 89 79 07 thomas.rusch@ekir.de
Pfarrer Armin Kopper
Bezirk Rösrath, Hauptstraße 16, Telefon: 40 37 armin_frank.kopper@ekir.de

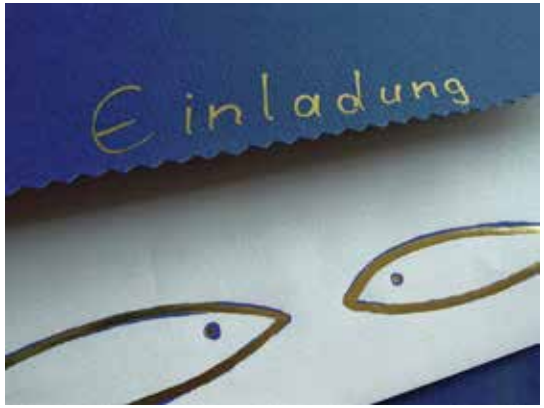


Foto: Lotz

EVANGELISCH LEBEN
IN KÖLN UND REGION
JUGENDREFERAT

„Jugendreferat Köln und Region“: Neue Struktur der Kinder- und Jugendarbeit stärkt Arbeit mit jungen Menschen in der evangelischen Kirche

Die Neustrukturierung der Kinder- und Jugendarbeit mit dem „Jugendreferat Köln und Region“ ist zum neuen Jahr in Kraft getreten. Der Kerngedanke des Konzepts: Die Zusammenlegung der Jugendreferate und des Jugendpfarramtes zu einer Dienststelle, angebunden an den Evangelischen Kirchenverband Köln und Region - das bedeutet schlankere, zukunftsfähigere Strukturen der Kirche auch in der Kinder- und Jugendarbeit. So soll die Arbeit mit jungen Menschen in der evangelischen Kirche gestärkt und noch nachhaltiger werden. Ulrike van Lengerich, Leiterin des neu strukturierten Jugendreferates, beantwortet drei wichtige Fragen zum neuen Jugendreferat Köln und Region. Das Interview führte Frauke Komander.
„Jugendreferat Köln und Region“ - mehr als nur der Name ist neu: Warum wird die Kinder- und Jugendarbeit in Köln und Region neu strukturiert?
Ulrike van Lengerich: Für die Zukunft der Kirche ist die Jugendarbeit ein wichtiger Faktor. In diesem Jahr wurde ein Veränderungsprozess in Gang gesetzt, der den Gemeinden, den Kirchenkreisen und dem Kirchenverband neue Impulse geben soll. Angestoßen durch die vier Kölner Kreissynodalvorstände wurden neue Strukturen in der übergemeindlichen und übersynodalen Jugendarbeit geschaffen. Dabei bot sich die Zusammenlegung der vier Jugendreferate der Kirchenkreise und des Jugendpfarramtes, das beim Kirchenverband angesiedelt ist, zu einem Evangelischen Jugendreferat Köln und Region an. Ein Konzeptentwurf wurde in einer Arbeitsgruppe eingehend besprochen und weiterentwickelt.

Was sind die Ziele der Neustrukturierung?
Ulrike van Lengerich: Das Ziel soll ein flächendeckendes und professionelles Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit in Köln und Region, sowie ein gutes Service- und Dienstleistungsangebot für die Gemeinden und Kirchenkreise sein.
Das neue Konzept orientiert sich an den Regionen der bestehenden vier Kirchenkreise. Was sind hierbei die Vorteile?
Ulrike van Lengerich: Ein Kerngedanke ist die Fortführung der regionalen bzw. kirchenkreislichen Aufgaben der Jugendreferentinnen und Referenten der Kirchenkreise. Darüber hinaus gibt es zukünftig fachliche Schwerpunkte. Von großer Bedeutung ist es dabei die Kirchengemeinden weiterhin gut zu unterstützen und zu begleiten und für Jugendlichen gute und attraktive Angebote zu machen.

Austräger/innen für Gemeindebriefe gesucht!

Für folgende Straßen suchen wir Gemeindeglieder, die bereit sind, viermal im Jahr Gemeindebriefe auszutragen:

Bezirk Hoffnungsthal
Auf dem Rosenberg, Bergische Landstraße, Unterlehmbach, Unterste Sülz, Sülzer Burg, In der Sülzaue, Im Garten, In den Backeswiesen, Hellenthal, Auf dem Rosenberg, Krähenhüttenweg, Im Kläfberg , Am Hammergraben, Am Heidenkeller, Hausacker.

Bezirk Forsbach
Auf den Steinen, Auf dem Kamp, Sonnenhof, Sonnenweg, Kirchweg, Im Winkel, Am Brunnen, Lehmbacher Weg, Amselweg, Finkenweg, Meisenweg.

,

Bezirk Rösrath
An der alten Beienburg, Beienburger Straße, Diesterweg.

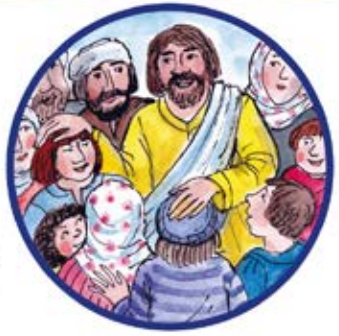
Die Verteilerbezirke können individuell zugeschnitten werden.
Wenn Sie bereit sind, die Verteilung in einer oder mehreren dieser Straßen zu übernehmen, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro (Tel. 2243) oder per Mail (volberg-forsbach-roesrath@ekir.de).

◇◇◇

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus hat alle Kinder lieb



Im Neuen Testament gibt es eine Geschichte, in der auch die Kinder Jesus auf dem Marktplatz sehen wollen. Jesus bemerkt sie in der Menschenmenge und begrüßt sie. Da mischt sich ein Jünger ein. „Geht heim, Kinder! Das hier ist was für Erwachsene." Aber Jesus sagt: „Nein. Lass die Kinder zu mir kommen. Wer klein ist, der ist im Himmelreich der Größte!" Und Jesus legt segnend die Hände auf die Kinder. „Jesus hat uns lieb!", das wissen die Kinder.

Sei mal laut!

Gib eine Handvoll Nussschalen in eine leere und saubere Getränkedose. Verschließe die Öffnung fest mit Tesa und beklebe die Dose mit buntem Papier. Und jetzt losrasseln!

Gehen zwei Narren die Straße entlang, sagt der eine: „Darf ich auch mal in die Mitte?"

Probier dich mal aus!

Im Bildhauer-Atelier: Du darfst die Statue sein, die anderen machen aus dir ein Kunstwerk. Sie stellen dich auf, verkleiden dich – und machen ein Foto. Natürlich nur im besten Licht!

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

DIE OSTERGESCHICHTE

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.
Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Grafik: Pfeifer

EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, VERSE 1–8

Aktion der Kita „Villa Hügel“

Die Kinder der evangelischen Kindertagesstätte „Villa Hügel“ haben dieses Jahr Laternen nach ganz eigener Vorstellung gebastelt. Ganz unterschiedliche Modelle sind hieraus entstanden und wurden von den stolzen Besitzern im Rahmen des gemeinsamen St. Martinsfest am 08.11.2022 präsentiert.

Foto: Christine van Boem

Bilder aus dem Gemeindeleben

Eine Reise nach Italien …

Fotos: Julia Hanke

Grillabend der Kantorei

Gemeindefest 2022 in Rösrath

Ausflug der Kantorei nach Münster

Monatliches Frühstück für trauernde Menschen

Im Gemeindesaal des Kolumbariums in Kleineichen treffen sich seit einem Jahr am 1. Samstag im Monat um 10.00 Uhr trauernde Menschen.
Ins Leben gerufen hat diese Gruppe Küsterin Sabine Mürkens aufgrund einiger Anfragen von Angehörigen. Immer wieder gab es Gespräche, wo für Frau Mürkens sichtbar wurde, dass Trauernde oft alleine mit ihrer schwierigen Situation sind. Sie wollte diesen Menschen die Möglichkeit bieten, sich zu treffen, auszutauschen und sich vernetzen zu können.
Zusammen mit Irene Prochnow (Trauerbegleiterin und Sozialarbeiterin) setzte sie diese Idee eines regelmäßigen Gruppentreffs in Form eines gemeinsamen Frühstücks um.

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.
Lebensbegleitung in der Zeit des Sterbens

Hospiz - Mitten im Leben
Offene Angebote: Jetzt schon anmelden!*

22. & 29. März: Leben bis zuletzt

Ein kompakter 4-stündiger Kurs für alle, die Angehörigen oder Freunden in der Zeit des Sterbens beistehen möchten.

22. April: Ich seh' Deine Trauer

Ein ermutigender Workshop, für jeden, der die "richtigen" Worte finden und Trauernde nicht alleine lassen möchte.

16.-18. Juni: Berührung mit Sterben, Tod und Trauer

Ein inspirierendes Wochenend-Seminar, das einen ersten Eindruck der Hospizidee vermitteln und neugierig machen möchte auf mehr...

Anmeldung und weitere Informationen:
www.hospizdienst-roesrath.de
oder 02205 - 89 83 49

* Im Sinne einer vertrauensvollen Atmosphäre ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Veranstaltungsort:
Rösrath-Hoffnungsthal
Hauptstraße 163 / 1. Etage

Unsere Angebote sind kostenfrei.
Anmeldung online oder per Telefon.

Telefon 02205 - 89 83 49
buero@hospizdienst-roesrath.de
www.hospizdienst-roesrath.de

Herzlich Willkommen
in unserem Online-Shop

- Bequem von überall & jederzeit bestellen
- Rezept fotografieren & sicher hochladen
- Schneller Botendienst innerhalb Rösrath
- Abholung vor Ort in der Apotheke
- Sichere Bezahlung

Schnell & einfach!

Lieferung im PLZ Gebiet 51503
am gleichen Werktag
bei Bestelleingang bis 12 Uhr
für lieferbare Artikel
außer Samstag, Sonn-
und Feiertag.
Kein Versand.

Apotheke zur alten Post
B. Mattlener & M. Heider OHG
Hauptstr. 51 51503 Rösrath
shop.apothekezuraltenpost.de

Getauft wurden

Hier stehen geschützte Personaldaten

Getraut wurden

Diakonie-Sozialstation Rösrath gGmbH
Hauptstrasse 204,
51503 Rösrath
Telefon 02205 9007717

Unsere Leistungen auf einen Blick:
Häusliche Altenpflege — Häusliche Krankenpflege — Hauswirtschaftliche Versorgung — Mobiler Menüdienst — Verhinderungspflege — 24 Stunden Bereitschaft Einzelbetreuung und Gruppenbetreuung für Demenzerkrankte — Vermittlung von Einzelzimmern inkl. Pflege und Betreuung in der Demenz-WG in Forsbach — unverbindliche Beratung rund um das Thema Pflege und Finanzierung.

Zur letzten Ruhe wurden geleitet

Hier stehen geschützte Personaldaten

Aktionen und Probenzeiten der Chöre und des Orchesters unserer Gemeinde

Zwergenchöre
Dienstags 15.30–16.10 Uhr I 4–6 Jahre Gemeindesaal Volberg
Donnerstags 15.30–16.10 Uhr I 4–6 Jahre Gemeindezentrum Forsbach
Katharina Wulzinger I Leitung

Kinder- und Jugendchöre
Freitags 15.30–16.30 Uhr I 7–11 Jahre I Kinderchor
16.45–18.00 Uhr I ab12 Jahre I Jugendchor
Gemeindesaal Versöhnungskirche Rösrath
Schnupperproben sind jederzeit möglich!
Katharina Wulzinger I Leitung

Kantorei
Dienstags 19.30–21.00 Uhr Gemeindesaal Versöhnungskirche Rösrath
Katharina Wulzinger I Leitung

Gospelchor
Mittwochs 19.30–21.00 Uhr Gemeindesaal Volberg
Katharina Wulzinger I Leitung

Kammerchor
Donnerstags 20.00–21.30 Uhr Gemeindesaal Christuskirche Forsbach
Katharina Wulzinger I Leitung

Kammerorchester
samstags nach Absprache
Gemeindezentren Volberg-Forsbach-Rösrath
Sabina Correa-Hamsen I Leitung
Infos und Anmeldung unter: sabine.dascorrea@web.de

Alle Proben stehen Interessierten jederzeit offen!

KINDER- UND JUGENDKREISE

Volberg

Freitag	18.00 - 21.00	Offener Jugendtreff im Checkpoint

Forsbach
Kleine Offene Tür

Montag bis	12.30 - 14.00	Übermittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe
Donnerstag	14.00 - 16.00	Offene Angebote

KREISE FÜR ERWACHSENE

Volberg

Montag	14.00 - 16.00	Volberger Treff im Baumhofshaus am 13.03., 27.03., 17.04., 08.05., 22.05. und 05.06.2023
	20.00	Hauskreis nach Absprache; Kontakt: Erik Waßer, Tel. 84427
Dienstag	19.00	Bauchtanz im Gemeindesaal
Mittwoch	09.00 - 11.00	Bibelfrühstück am 01.03., 05.04., 03.05. und 07.06.2023
	16.00	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis jeden 2. Mittwoch im Monat im Wöllner-Stift (außer in den Ferien)
Donnerstag	17.30 - 19.00	Besuchsdiensttreffen im Baumhofshaus Volberg 4, Frau Winters Tel. 81670, Frau van Dijk Tel. 9169563 (Termine auf Anfrage)
	19.30	Biblisch-Theologischer Gesprächskreis am 4. Donnerstag im Monat (außer in den Ferien)

Fortsetzung KREISE FÜR ERWACHSENE

Forsbach

Montag	10.00 - 11.00	Gymnastik, Info: Frau Ulrike Liesendahl-Blank, Tel. 7847
	19.30	Stille Stunde in der Christuskirche Forsbach – Meditation Ökumenischer Hospizdienst Rösrath, Infos: Tel. 898349
		Trauergruppe Ökumenischer Hospizdienst Rösrath (Termine auf Anfrage: Tel. 898349) (1 x im Monat)
Dienstag	19.30 - 21.00	Meditatives Tanzen, jeder 1. und 3. Dienstag im Monat, Leitung Frau Sabine Quilitz Info: Pfarrerin Erika Juckel, Tel. 3340
Mittwoch	15.00 - 17.00	Frauenhilfe jeden 1. Mittwoch im Monat Info: Pfarrerin Erika Juckel, Tel. 3340
	15.15 - 17.30	Doppelkopf-Runde Informationen bei Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00	Gymnastik für Frauen und Männer mit Frau Dresbach, Tel. 02203/6 62 73
Donnerstag	09.30 - 11.00	Gedächtnistraining
	16.00 - 17.00	Tai Chi
	19.30	Bibelkreis am 1., 3. und 5. Donnerstag im Monat Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

Rösrath

Donnerstag	19.30	Bibelkreis am 1. und 3. Donnerstag im Monat

Kleineichen

Donnerstag	15.00 - 17.00	Offenes Treffen für Menschen im Alter „60plus“ (fast) jeden 2. Do. im Monat Frau Mürkens und Pfarrerin Juckel, Tel. 3340

SENIORENARBEIT

Volberg

Dienstag	15.00	Seniorennachmittag im Wöllner-Stift am 1. Di. im Monat (derzeit wegen Corona und Hochwasserschäden ausgesetzt)
Mittwoch	14.15 – 16.30	Seniorentanzgruppe – 14-täglich
Donnerstag	14.45 – 16.15	Frauenkreis – 14-täglich im Gemeindesaal

Forsbach

Freitag	15.00 - 17.00	Seniorenclub (konfessionsübergreifend) Pfarrerin Juckel und Team, großer Saal im Zentrum

Rösrath Begegnungszentrum 50+

Montag	10.00 – 12.30	Internet-Café
	10.15 – 11.45	Gedächtnistraining
	13.30	Wandern ab Schützenplatz
	15.00 – 17.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
Dienstag	09.15 – 10.15	Seniorenchor
	14.00 – 17.30	Internet-Café
Mittwoch	15.00	Seniorenclub
Donnerstag	10.00 – 12.30	Malworkshop
	10.00 – 12.00	Seniorenberatung, Tel. 88032
	10.30 – 12.30	Theatergruppe Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	14.00 – 16.00	Gruppe Kreativ Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
	18.00 - 19.30	Qigong für Anfänger und Fortgeschrittene mit Frau Weiß
	19.30. - 21.00	Tai Chi für Fortgeschrittene mit Frau Weiß
Freitag	10.00 – 11.00	Gymnastikgruppe
	10.15. - 12.15	Sturzprävention – Sicher durch den Alltag Termine auf Anfrage Frau Sessinghaus-Knabe, Tel. 7618
Samstag	10.00 - 16.00	Bob Ross Landschaftsmalerei am 29.04.2023 Kosten: 33 € und 20 € Materialkosten

Hier erreichen Sie uns:

Gemeindeamt Forsbach: Dörte Nicodemus und Stefanie Müller — Tel. 02205 2243
Bensberger Str. 238, E-Mail: volberg-forsbach-roesrath@ekir.de
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 - 12.30 Uhr, Do. 15.00 - 18.00 Uhr — Fax 907619

Pfarrer und Pfarrerinnen:
Thomas Rusch, Volberg 2, E-Mail: thomas.rusch@ekir.de — Tel. 897907
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung

Erika Juckel, Bensberger Str. 238, E-Mail: erika.juckel.1@ekir.de — Tel. 3340
Sprechstunde: Fr. 9 - 10 Uhr und nach Vereinbarung — Fax 907619

Armin Kopper, Hauptstr. 16, E-Mail: armin_frank.kopper@ekir.de — Tel. 4037
Sprechstunde: Do. 18 Uhr und nach Vereinbarung — Fax 913665

Gemeindezentren:
Forsbach (Uwe Bautz), E-Mail: uwe.bautz@ekir.de — Tel. 5910 und 85607
Kleineichen (Sabine Mürkens), sabine.muerkens@ekir.de — Tel. 5054 und 7649
Rösrath (Ottmar Pal), E-Mail: ottmar.pal@ekir.de — Tel. 7419
Volberg (Sylvia Schwamborn), sylvia.schwamborn@ekir.de — Tel. 015754648240

Jugendarbeit: — Tel. 900233
Ruth Schäfer-Lenke und Irene Prochnow
E-Mail: ruth.schaefer-lenke@ekir.de und irene.prochnow@ekir.de

Kirchenmusik
Kantorin Katharina Wulzinger, E-Mail: katharina.wulzinger@ekir.de — Tel. 0176-87999716

Begegnungszentrum 50+: Hauptstr. 16
Dagmar Sessinghaus-Knabe, dagmar.sessinghaus-knabe@ekir.de — Tel. 7618

Seniorenberatungsstelle Rösrath: Hannelore zu Stolberg, Hauptstr. 16 — Tel. 88032
Mo. 15 - 17 + Do. 10 - 12 Uhr, Taschengeldbörse Tel. 899097 — Fax 899098

Diakonie-Sozialstation der ev. + kath. Gemeinden : — Tel. 9007717
Haus Franken, Hauptstraße 204, Stationsleitung: Nicole Stockem
E-Mail: nicole.stockem@ekir.de

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V. : Koordinatorin Katja Hinrichsen — Tel. 898349
Volberg 4, Baumhofshaus, www.hospizdienst-roesrath.de, E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

Flüchtlingshilfe Rösrath: Volberg 4, 51503 Rösrath — Tel. 90100815
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache — Fax: 90100816
E-Mail: info@fluechtlingshilfe-roesrath.de

Kindertagesstätte „Villa Hügel“, Hauptstraße 10, 51503 Rösrath — Tel. 0160 - 94404554
kita-villahuegel@diakonie-michaelshoven.de — 0160- 99404554

Ev. Kindertagesstätte und Familienzentrum Hoffnungsthal: — Tel. 901008-27
Volberg 6 - E-Mail: kita-volberg@diakonie-michaelshoven.de
Sprechzeiten: nach vorheriger Terminabsprache

Unsere Gemeinde im Internet: www.evkirche-roesrath.de, die Redaktion dieses Gemeindebriefs erreichen Sie unter: Gemeindebrief-VolbergForsbachRoesrath@ekir.de